

### **Generalplanung und Architektur**

Fiechter & Salzmänn Architekten GmbH, Zürich

Verantwortlich

Caroline Fiechter

Mitarbeit

Magdalena Szczesna, Sarah Vos, René Salzmänn

### **Baumanagement**

Anderegg Partner AG, Zürich

Verantwortlich

Sven Ungar

### **Landschaftsarchitektur**

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern

Verantwortlich

Marco Lehmann

### **Bauingenieurwesen**

WMM Ingenieure AG, Münchenstein

Verantwortlich

Andreas Bartsch

### **Visualisierungen**

Filippo Bolognese Images, Mailand (IT)

Ein sechsgeschossiger Kubus wird an die westliche Parzellengrenze gesetzt und bildet am Grünauring eine neue Strassenfassade. Zur Bändlistrasse ist das Volumen zurückversetzt, wodurch ein Vorplatz für den neuen Haupteingang entsteht, der ein klares, gut wahrnehmbares Ankommen mit direkter Anbindung an die Tramhaltestelle schafft. Ein eingeschossiger Küchentrakt verbindet das neue Bettenhaus im Norden mit dem Bestand, während die Anlieferung an der Nordwestecke über den Grünauring erfolgt. Der zum Park abgedrehte Bestandskörper erhält durch das Restaurant einen neuen Aussenbezug.

Die Überwindung der topografischen Differenz zwischen Südwest- und Nordostecke wird in die grosszügige Ankunftshalle verlegt und über zwei Lifte sowie eine terrassierte Treppenanlage gelöst, die sich stellenweise zur Sitzbank erweitert. Der Neubau setzt sich als holzverkleidetes Volumen mit Photovoltaikerelementen vom mineralischen Bestand ab. Die grosse Dachterrasse im ersten Obergeschoss überzeugt durch ein vielfältiges Angebot, gute Orientierung und attraktive Blickbezüge. Die Zugänge aus den Bewohnendenbereichen könnten jedoch klarer gefasst werden, um Bewegungsflächen besser zu ordnen.

Im Aussenraum bilden wiederverwendete Pflanztröge elegant eine wettergeschützte Passerelle zwischen Neubau und Bestand. Diese verbindende Diagonale ist ein zentrales – und namensgebendes – Motiv des Vorschlags OBLIQUA. Positiv wertet die Jury die geringe Eingriffstiefe im Untergeschoss und die Anbindung der grosszügigen Spielwiese. Die Ergänzung eines naturnahen Teichs stärkt das ökologische und mikroklimatische Potenzial und die Attraktivität des Quartierzentrums.

Die Demenzgärten auf verschiedenen Geschossen sind sorgfältig ausgestattet und überzeugen durch Diversität. Ergänzt wird diese durch neue ökologische Lebensräume, extensive Dachbegrünungen und ein integrales Regenwassermanagement, bei dem auch zukünftige Sanierungsprojekte ihr Dachwasser in den Teich einleiten können.

Die Wegeführung ist übersichtlich, die Nutzungen im Erdgeschoss sind gut erreichbar. Der Höhenversatz in der Eingangshalle kann bei vorwiegender Liftbenutzung zu Engpässen führen. Die Geschosse des Neubaus sind effizient organisiert, bieten Rundläufe und kurze Wege; die Erschliessung eines Zimmers über den Wohn-/Essbereich birgt aber Konfliktpotenzial. Die Positionierung von Stationszimmer und Lager Hotellerie an der Südfassade ist lärmschutztechnisch verständlich, nutzt jedoch die gut belichteten Flächen nicht optimal. Die schräg gestellten Fenster in den Zimmern des Neubaus sind ein architektonisch spannendes Motiv. Für eine effektive Lärmreduktion sind sie in dieser Geometrie jedoch eher ungeeignet.

Die Therapieräume, die im GFA-Alltag täglich genutzt werden, sind im UG zu weit weg vom restlichen Geschehen des Hauses platziert. Die Räume des medizinischen Bereichs mit Behandlungszimmer und Apotheke wiederum sind mit ihrer Anordnung im 1. OG schwer auffindbar und können ohne ein Kreuzen einer der beiden Stationen auf dem gleichen Geschoss nicht erreicht werden. Ausserdem fehlen im Vorschlag geforderte Räume (Küchen in den Wohn- Essbereichen des Altbaus, Technikräume insgesamt).

Die Wegeführung über die bestehende Aussentreppe im Norden ist beim Übergang zum Erdgeschoss nicht prakti-



Foto Situationsmodell 1:500

kabel. Der daneben platzierte Lift stellt die direkte Verbindung von der Küche zu den Stationen des Altbaus her, liegt jedoch im Aussenklima, was betrieblich nicht funktioniert.

Die Zirkulation um die offene Bestandestreppe ist zu eng und mit dem fehlenden Vorräum nicht gut für die Nutzung durch körperlich und geistig beeinträchtigte Bewohnende geeignet. Der Ersatz der Betontröge durch Photovoltaik kann aufgrund des geringen Neigungswinkels und der Eigenverschattung nicht wirtschaftlich umgesetzt werden und die Wiederverwendung der alten Tröge als Stützen der neuen Passerelle erscheint bei der völlig veränderten Einbausituation fraglich. Die regelmässigen Grundrisse des Neubaus versprechen eine wirtschaftliche Umsetzung. Der zurückhaltende Eingriff im Bestand vermeidet substanzielle und kostenintensive Umbauten, führt allerdings auch dazu, dass Engstellen in der Wegeführung nicht aufgelöst werden können.

Trotz grossem Neubavolumen unter Terrain verursacht das Projekt mit seinem insgesamt moderaten Neubavolumen und wenig Geschossfläche pro Platz im Projektvergleich relativ wenig Treibhausgasemissionen für Erstellung und Betrieb. Auch bei den Emissionen pro Platz schneidet es gut ab. Allerdings fehlen über 150 m<sup>2</sup> Technikflächen, was sich auch auf die bereits hohen Kosten ungünstig auswirkt.

Das Projekt überzeugt durch eine klare Adressbildung, eine aufgeräumte Organisation des EGs und den «obliquen» Gang, der Orientierung schafft und grosse Aufenthaltsqualitäten bietet. Die periphere Anordnung zentraler Funktionen wie Ergotherapie, Demenzgarten und

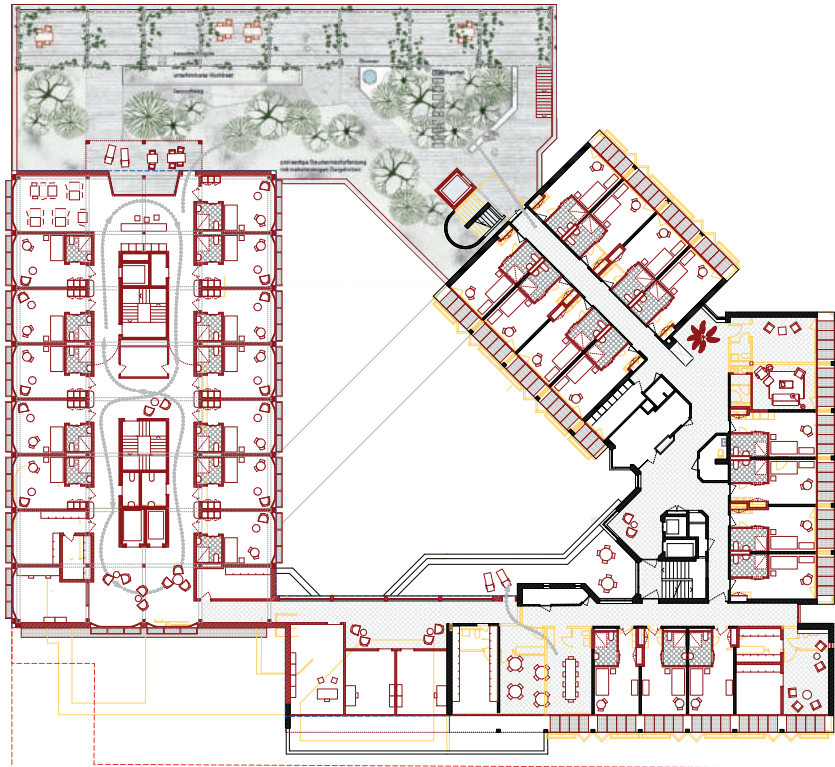
Behandlung führt jedoch zu Unklarheiten in der Wegeführung der oberen Geschosse. Die Massnahmen in den Grundrissen des Bestands bleiben minimal, was ökologisch zu begrüssen ist, auch wenn die Engstellen nicht überall aufgelöst werden können. In der Gesamtschau zeigt OBLIQUA eine austarierte Balance zwischen kluger Setzung, erfindungsreichen Räumen sowie organisatorischer Durcharbeitung und leistet auf vielen Ebenen einen wertvollen Beitrag für die Fragestellung, wie bestehende Gebäude durch Transformation erweitert und erhalten werden können.



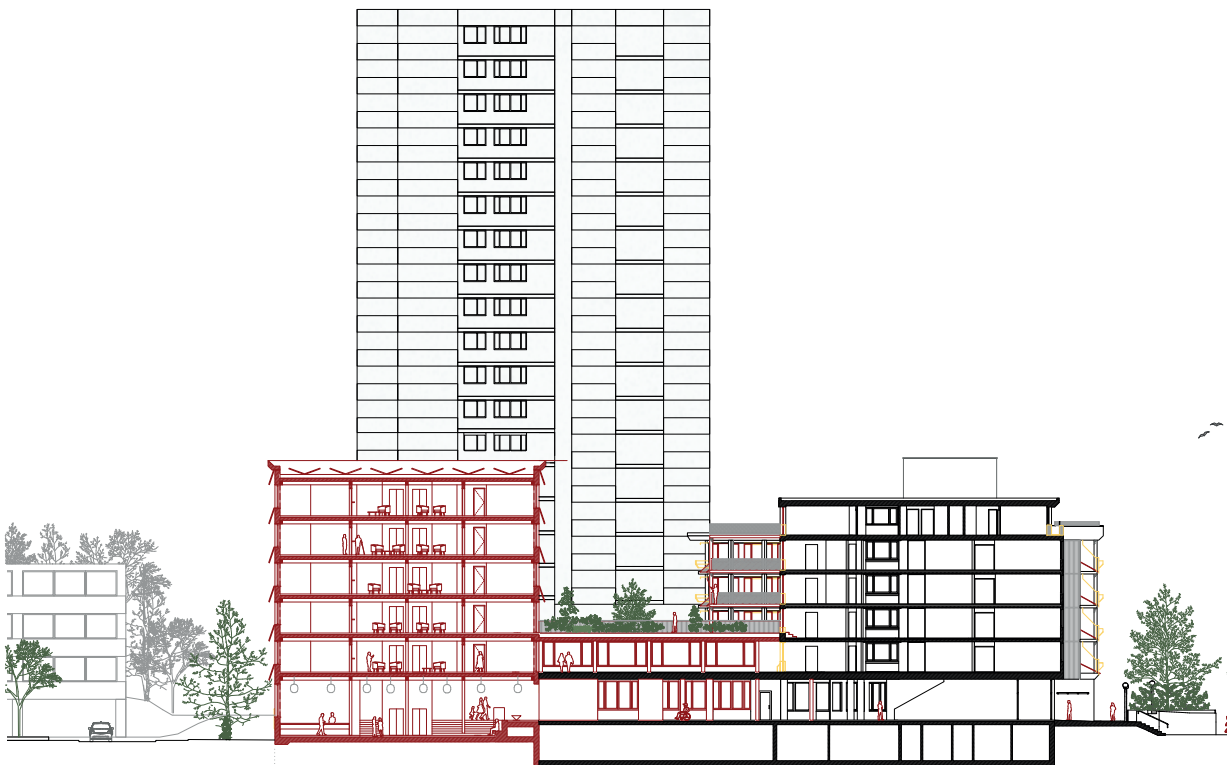
Situation 1:1500



Grundriss Erdgeschoss 1:600



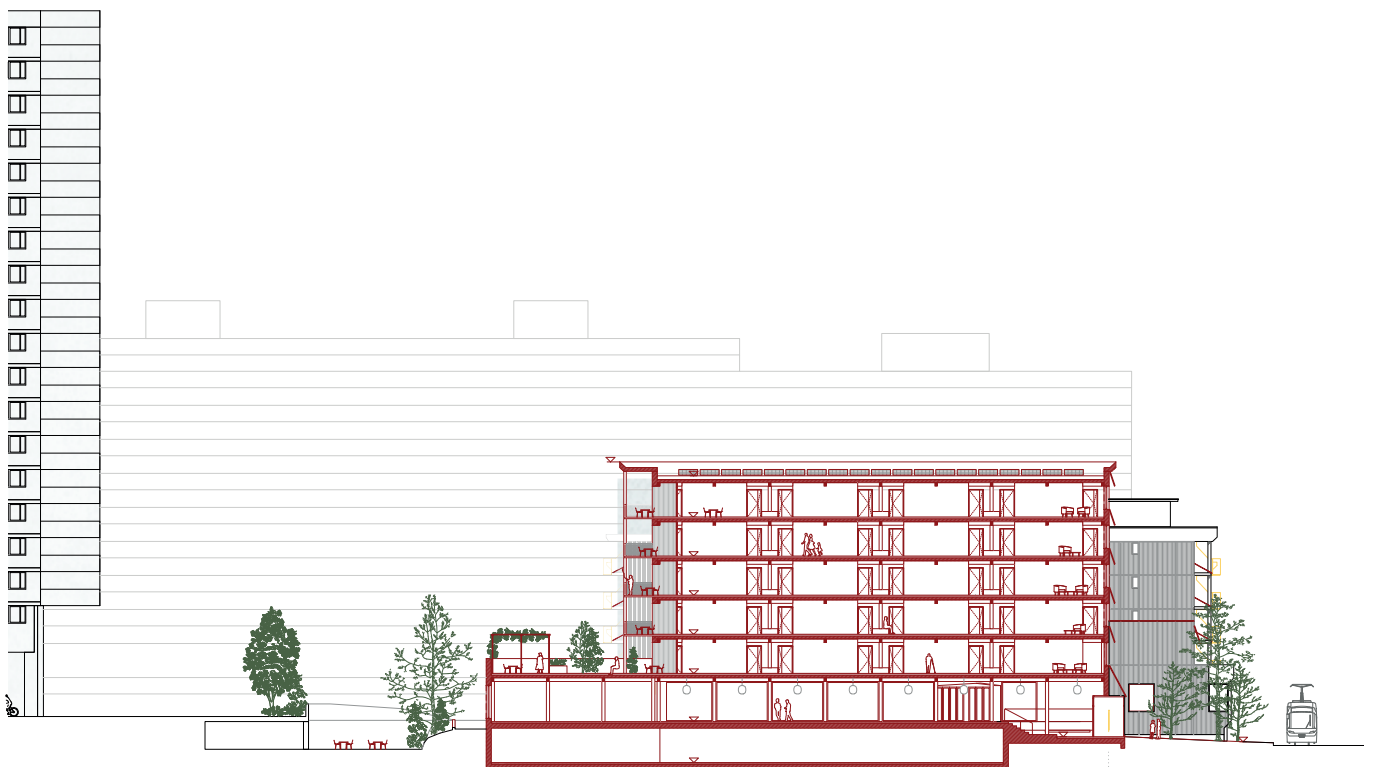
Grundriss 1. Obergeschoss 1:600



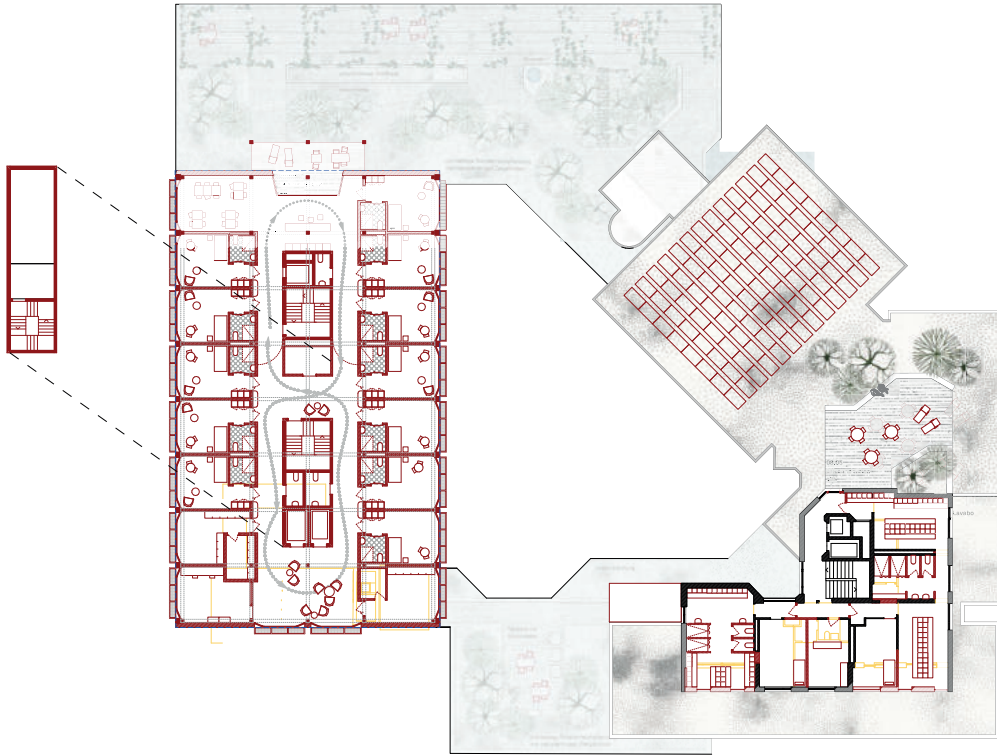
Schnitt 1:600



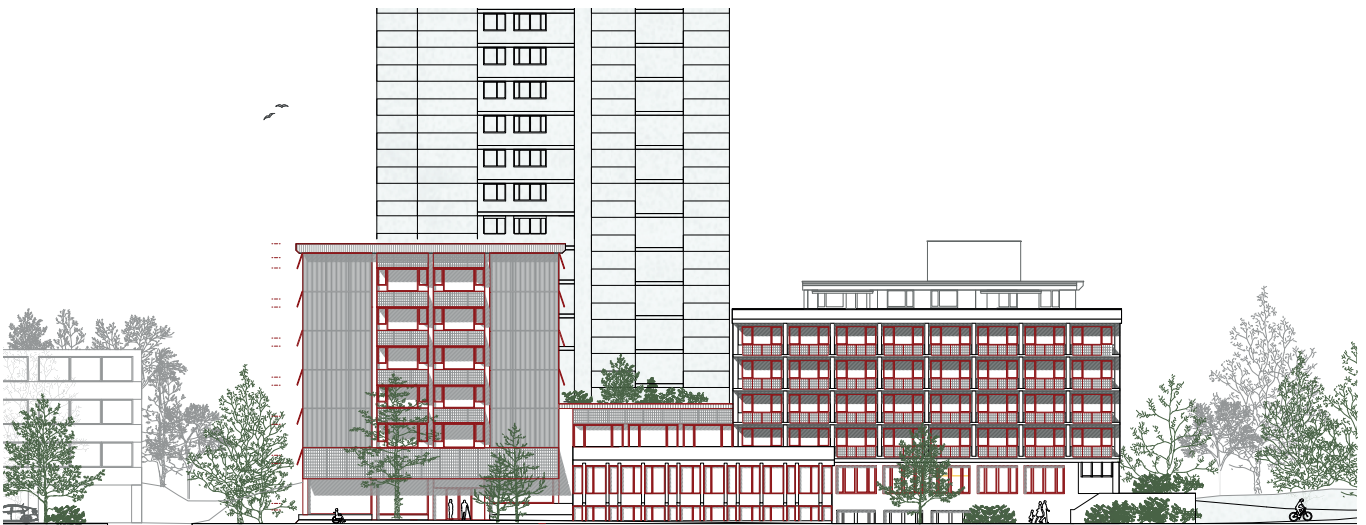
Grundriss Regelgeschoss 1:600



Schnitt 1:600



Grundriss 5. Obergeschoss / 6. Obergeschoss 1:600



Ansicht Süd 1:600

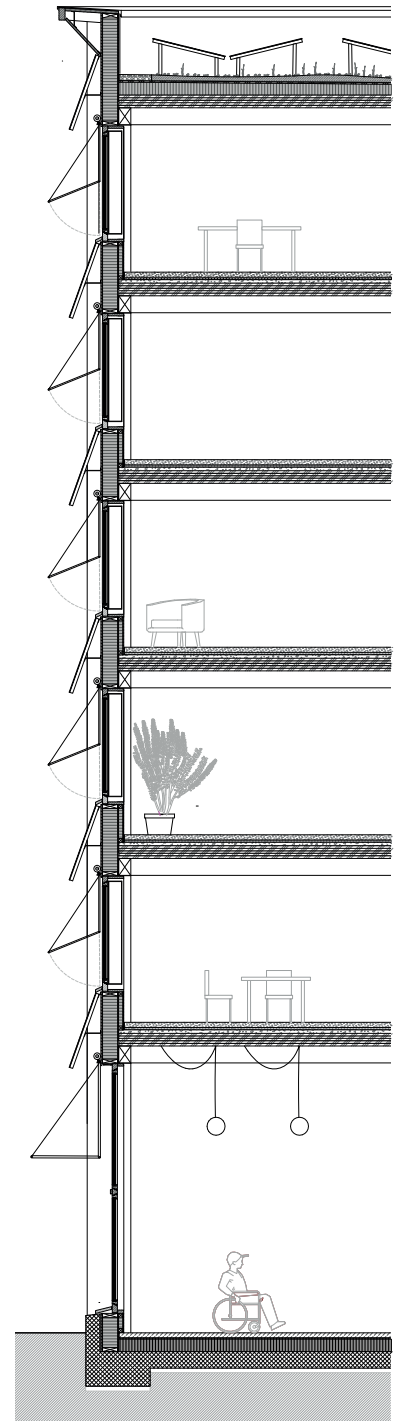


Grundriss 1. Untergeschoss 1:600



Ansicht West 1:600





Ausschnitt Fassade und Konstruktionsschnitt 1:125